

Fasziniert von den kleinen Rackern mit Charakter

«Einfach tierisch»: Jolanda Gutknecht aus Schachen führt die erste zertifizierte Meerschweinchenzucht in der Region (Sommerserie Teil 1)

Seit jeher hält Jolanda Gutknecht Meerschweinchen. Damit es Pepita, Bocki und die anderen aber möglichst schön haben, dürfen sie als Sippe in einem eigens für sie gebauten Stall leben.

Text und Bild Marina Felder

Fast schon unscheinbar steht er da, der Käfig, im Schatten eines kleinen Gartenhäuschens. Doch wenn Jolanda Gutknecht die Türe öffnet, dann kommt Leben in die Bude. Von überall her strömen Fellknäuel zusammen, pfeifend und quiekend. Kein Wunder, denn die Meerschweinchen wissen genau, was jetzt kommt: Jolanda Gutknecht wird zur nahen Wiese gehen, einige Büschel frisches Gras abrufen und es dann den Nagern als Bettmümpfeli geben.

Pepita mag kaum warten, neugierig streckt sie ihr Näschen zur Türe hinaus. Gleich hinter ihr erscheint der neunjährige Bocki. Er ist ein kastriertes Männchen und der Sippenwächter. Nach und nach wagen sich auch Sina, Arlene und die anderen Weibchen zum Futter. Nach den fünfzig Portionen Futter, die Meerschweinchen über den Tag verteilt fressen, schmeckt das saftige Gras besonders lecker.

Erste in Zentralschweiz

Jolanda Gutknecht achtet darauf, ihre Meerschweinchen richtig zu ernähren. Das heisst, vor allem Heu und andere Rohfasern, aber nur sehr wenig Zusatzfutter – und stets frisches Wasser. Aber auch sonst sollen ihre Tiere so artgerecht wie nur möglich leben dürfen. Deshalb liess sich die Züchterin diesen Frühling vom Verein Kleintiere Schweiz zertifizieren, als Erste in der Zentralschweiz und Siebte überhaupt. Geprüft wurde dabei nicht nur die Haltung der Tiere, sondern auch das Fachwissen, das Jolanda Gutknecht über Meerschweinchen hat. Ausserdem muss sie ein Zuchtbuch führen.

Viel Fläche, wenig Raum

Ein zentraler Teil der Prüfung war aber der Stall, in dem die Meerschweinchen Sippe lebt. Und dieser ist nicht ausser-

Sommerserie «Einfach tierisch»

In der diesjährigen Sommerserie macht sich der EA auf Spurensuche und zeigt auf, wo uns Tiere im Alltag bewusst – aber auch unbewusst – begegnen. Im nächsten Teil der Serie «einfach tierisch» begleitet der EA einen Jäger beim Verblenden von Rehkitzten.

Die EA-Sommerserie kann im Internet unter www.eol.ch nachgelesen werden. [EA]

ordentlich voluminös. Trotzdem ist er so geschickt auf fünf Etagen verteilt, dass sich die Meerschweinchen auf insgesamt über acht Quadratmeter Fläche bewegen können. Gesetzlich vorgeschrieben sind 0,25 Quadratmeter pro Tier, da Gutknecht meistens aber nur fünfzehn Tiere in der Sippe hält, bleibt ihren Meerschweinchen doppelt so viel Platz. Drei Etagen sind mit einem Gitter und Plexiglas versehen, so dass Pepita und ihre Genossen genügend Licht und Sicht haben. Auf allen Etagen verteilt gibt es Wurzeln, Äste, Unterschlüpfen und Häuschen.

«Natürlich wäre eine Wiese ideal. Aber dazu habe ich nicht die Möglichkeit.»

Jolanda Gutknecht

Meerschweinchen Arlene, welcher der fremde Besuch etwas unheimlich ist, hat sich in einer Korkröhre versteckt. Derweil beginnt Pepita munter an einem noch grünen Ast zu nagen. Das ist wichtig, damit sich ihre Zähne regelmässig abnutzen. Bock und Sina sind mittlerweile auch satt und klettern nun das Treppchen hoch in den Höhlenbereich. Die beiden obersten Etagen sind nämlich geschlossen, so dass sich die Tiere nachts und im Winter zurückziehen und wärmen können.

Selbst ist die Frau

Den Käfig hat Jolanda Gutknecht vor vier Jahren selber entworfen und gebaut. «Natürlich wäre eine Wiese ideal», sagt die Hochbauzeichnerin. «Aber dazu habe ich nicht die Möglichkeit. Deshalb musste ich etwas entwerfen, das auf wenig Raum möglichst viel Fläche bietet.» Sie setzte sich also ans Pult und begann zu zeichnen. Mit den Plänen in der Hand suchte sie eine Schreinerin auf, «mietete» sich kurzerhand einen Lehrling, der beim Zurechtschneiden der Holzstücke half, und spannte schliesslich ihren Freund Fabian fürs Zusammensetzen ein.



Am 13. Mai wurde Jolanda Gutknechts Stall vom Verein Kleintiere Schweiz als artgerecht ausgezeichnet. Die Hochbauzeichnerin hatte den Stall selber entworfen und gebaut. [Bild zVg]

Auch den zweiten Käfig in der Wohnung hat die 25-Jährige selber gebaut. Dieser besteht ebenfalls aus verschiedenen Etagen, die sie aber einzeln abtrennen kann. Im Moment wohnen dort die beiden Zuchtweibchen Diva und Holli. Beide wurden vor kurzem Mutter. Holli litt nach der Geburt an Vitamin-C-Mangel. Deshalb hat Gutknecht sie vorübergehend von der Sippe getrennt und zur Beobachtung ins Haus genommen. «Doch in wenigen Tagen dürfen sie wieder mitsamt den Kleinen nach draussen», erklärt die Züchterin.

Kastration als Ausweg

Die acht jungen Meerschweinchen sind kaum drei Tage alt, und doch rennen sie der Mutter schon tapfer hinterher, wenn sie aufs Häuschen klettert. Schliesslich sind sie durstig, und da spielt es auch keine Rolle, ob nun Diva

oder Holli sie säugen lässt. Dabei wären die beiden sogar für Aussenstehende klar unterscheidbar: Holli ist ein englisches Kurzhaar-Rassenmeerschwein und wie ihre vier Jungen rabenschwarz. Diva hingegen und ihr Nachwuchs sind Glatthaar-Agouti. Sie tragen also die rötlich-braunen Wildfarben, die der Züchterin besonders gefallen.

Experten können schon jetzt das Geschlecht der Jungtiere erkennen. Jolanda Gutknecht weiss, dass die vier schwarzen Männchen sind – und dass sie früh kastriert werden. «Meerschweinchen sind bereits mit vier Wochen geschlechtsreif», erklärt sie. Und weil es sehr schnell Junge gibt, richtig züchten aber viel Sachkenntnis verlangt, gibt sie gar keine unkastrierten Böcke an Laien ab. Ausserdem darf man Meerschweinchen laut Gesetz nicht einzeln halten. Gleichgeschlechtliche Tiere rivalisieren sich jedoch oftmals. Deshalb empfiehlt Gutknecht, entweder eine Sippe mit Weibchen und einem kastrierten Bock oder mehrere Frühkastraten zu halten. Auch ihre Zuchtböcke, die ein eigenes Gehege haben, erhalten jeweils Gesellschaft von Kastraten.

Die Züchterin lässt die jungen Männchen noch vor dem Verkauf von einem Tierarzt kastrieren. Dass die Operation genau gleich viel kostet, wie sie für ihre Tiere verlangt, kümmert sie nicht. «Meerschweinchen züchten ist nicht kostendeckend, wenn man es seriös macht», sagt Gutknecht. Viel mehr sieht sie im Verkaufspreis einen Unkostenbeitrag – und eine Versicherung, dass das Tier auch geschätzt wird.

Meerschweinchen gehören dazu

Schon als Kind hielt Jolanda Gutknecht Meerschweinchen. Wenn auch rückblickend nicht immer so, wie man Meerschweinchen halten sollte, wie sie einräumt. Während der Lehre nahm

Süss, kuschelig... und ein Wildtier

Das Meerschweinchen kommt ursprünglich aus Südamerika. Dort wurde es bereits vor 3000 Jahren domestiziert und unter anderem als Fleischlieferant genutzt – also ähnlich wie bei uns das Kaninchen. Seit das Meerschweinchen im 16. Jahrhundert nach Europa gebracht wurde, haben sich 57 anerkannte Rassen entwickelt. Die meisten Meerschweinchen sind jedoch Mischlinge davon und werden von Fachleuten schlicht Hausmeerschweinchen genannt. Trotz dieses niedlichen Namens gilt das Meerschweinchen seit der Revision des Tierschutzgesetzes vor einem Jahr nicht mehr als Haustier, sondern als Wildtier. Im Gegensatz zu anderen Wildtieren muss für die Haltung von Meerschweinchen jedoch keine Bewilligung eingeholt werden. [pd/Wikipedia/maf]

Gutknecht des Öfteren auch abgeschobene Tiere auf. Dies veranlasste sie, nach Lehrausbildung eine eigene kleine Zucht aufzubauen – artgerecht natürlich. Gerne beobachtet sie ihre Tiere und manchmal stellt sie ihnen sogar Testaufgaben, damit die Meerschweinchen zuerst ihren Kopf gebrauchen können, bevor sie ans Futter gelangen können. Auf die Frage, was ihr denn an den Tieren gefällt, antwortet Jolanda Gutknecht schlicht: «Ich bin einfach fasziniert von den intelligenten kleinen Rackern. Sie haben Charakter!»

Auf Jolanda Gutknechts Internetseite www.meerschweinchen-lu.ch findet man wissenswerte Informationen zu Meerschweinchen. Ausserdem ist ihre Zucht «Cavia Oase» beschrieben und gelegentlich werden Abgabtiere vorgestellt.

kontext

Kinder brauchen Tiere – aber welche?

Entlebucher Anzeiger: Lange Zeit galten Meerschweinchen als ideale Tiere für Kinder. Sie seien klein, billig, relativ anspruchslos und liessen sich gerne herumtragen, meinte man. «Alles falsch», steht dazu auf der Website des Bundesamtes für Veterinärwesen. Sind Meerschweinchen denn nun gar nichts für Kinder?

Marcel Falk: Doch, das kann funktionieren, aber man muss den Kindern den richtigen Umgang mit Meerschweinchen beibringen. Meerschweinchen sind vor allem Beobachtungstiere. Man kann sie zwar mit der Zeit, beispielsweise mit Hilfe von Futter, an Menschen gewöhnen. Doch auch dann ist es wichtig, dass die Kinder die Meerschweinchen nicht einfach von oben packen. Greifvögel, also Feinde, tun das. Dann fallen die Meerschweinchen in eine Schreckstarre. Sie sollten deshalb möglichst von sich aus zur Hand hinkommen.

EA: Sie halten also nicht einfach still, weil

che Mäusearten, Hunde – je nach Grösse –, Katzen oder Kaninchen kommen in Frage. Wichtig ist aber, dass die Eltern ihre Kinder dabei betreuen. Wenn sich die Eltern engagieren, dann eignet sich fast jede Haustierart für Kinder. Man muss sich jedoch bewusst sein, was für ein Tier man hat: Ist es eher ein Kuscheltier oder ein Beobachtungstier?

EA: Die Endverantwortung obliegt also den Eltern?

Marcel Falk: Die Eltern müssen ihre Kinder immer im Umgang mit den Tieren begleiten. Trotzdem sollten sie das Kind von Anfang an in die Verantwortung einbinden und auch abmachen, was mit dem Tier geschieht, wenn die Kinder älter werden. Das Kind lernt dadurch langfristig Rücksicht zu nehmen.

EA: Wie alt sollten denn Kinder sein, wenn man sich ein Haustier anschafft?

Marcel Falk: Zusammen mit den Eltern können Kinder schon sehr früh lernen, mit

EA: Tiere schulen also die Sozialkompetenz, lehren Verantwortung, beugen gemäss Studien Allergien vor. Manchmal hat man da als Eltern fast das Gefühl, man müsse sich ein Tier anschaffen...

Marcel Falk: Nein, man muss kein Tier halten. Bevor man sich ein Tier anschafft, muss man sich überlegen, ob man auch genügend Zeit, Platz und Geld dafür hat – und zwar über die nächsten Jahre hinweg! Ein Tier kann einen auch zwingen seine Ferien einzuschränken. Das alles bedingt eine sorgfältige Entscheidung. Es gibt Alternativen zum eigenen Tier wie einen Bauernhof besuchen oder sich mit anderen Familien absprechen.

Marcel Falk ist Sprecher beim Bundesamt für Veterinärwesen (Bvet). Wie man Tiere artgerecht hält, darüber informiert das Bvet auch in zahlreichen kostenlosen Broschüren. Auf der Homepage www.tiererichtighalten.ch

